

Zum Abschied von Frau Hildegard Steudel

Autor(en): **Solinger, Renato**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen
Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la
Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista :
bollettino della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti**

Band (Jahr): **25 (1989)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-930029>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

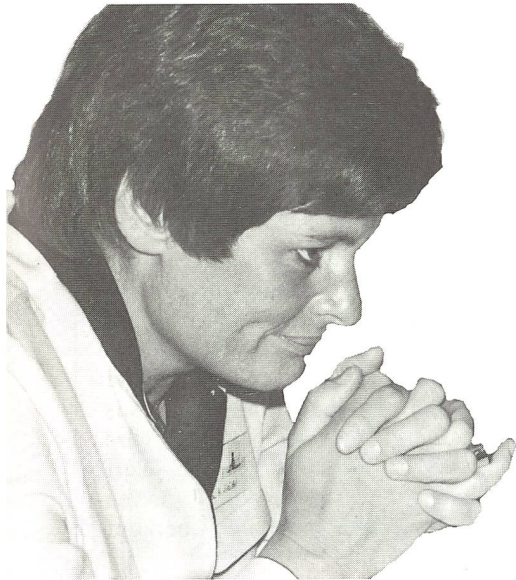
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Abschied von Frau Hildegard Steudel

Technische Schulleiterin der Physiotherapieschule des Stadtspitals Triemli



Liebe Hildegard

Zu Deinem Abschied hätte ich Dir vieles zu sagen, was mich bewegt. Da Du aber keine Freundin solcher Gespräche bist, habe ich mich hingesezt, um Dir diesen Brief zu schreiben.

Ich bedaure Deine Entscheidung aus vielen Gründen ausserordentlich. Du weisst ja, dass ich Dich als Mensch sehr schätze und Dich vermissen werde, da Dein Weggang von der Schule Dich aus meinem unmittelbaren Umfeld rückt. So bist Du für mich mit Deiner prägenden Persönlichkeit weiter weg.

Da ich meinen Beruf liebe, liegt mir eine gute und fundierte Ausbildung von Schülern am Herzen. Ich weiss, dass es Dir ebenso ergeht und verliere mit Dir eine gleichgesinnte, streitbare Physiotherapeutin und Lehrerin. Vermissen werde ich auch die vielen kurzen und langen privaten, fachlichen und schultechnischen Gespräche, die Du als technische Schulleiterin mit mir geführt hast.

Fehlen wirst Du mir auch wegen des langen Weges, den wir miteinander an der Schule gegangen sind.

Ich kann mich noch gut erinnern, wie Du im Jahre 1971 als Physiotherapeutin von der Waid zu uns ans Stadtspital Triemli gekommen bist. Da Du Deine Ausbildung an der Rudolf-Klapp-Schule in Marburg erhalten hattest, lag es auf der Hand, dass Du, kaum im Triemli, als Lehrerin für Klapp'sches Kriechen eingesetzt wurdest. Weisst Du noch? Kannst Du Dich auch noch erinnern, als Du heulend in Deinem vollbepackten Käfer die «Pflegi» suchtest und am liebsten wieder umgekehrt wärst? Die Vorsehung liess Dich jedoch nicht den Heimweg, sondern die Carmenstrasse finden. So nahm ein geplanter Skiwinter seinen Anfang, der Dich nun über zwanzig Jahre in Zürich festhält.

Deine Unterrichtstätigkeit erweiterte sich bald auf die Fächer PNF und Neurologie. Lange Zeit waren wir auch froh, dass Du als einzige vollamtliche Lehrerin die Aufgaben einer technischen Schulleiterin übernommen hast. Damit wurdest Du vor eine für Dich völlig neue Aufgabe gestellt, die Dein weiteres Leben entscheidend prägen sollte. Sowohl auf pädagogischem wie auf administrativem und fachlichem Gebiet hattest Du Dich zu bewähren. Dies führte Dich in manche Weiterbildungskurse. Gerne erinnere ich mich an unseren gemeinsamen Kurs bei Frau Bobath in Bad Ragaz. Dafür, dass Du Dich diesen zahlreichen Herausforderungen mit Erfolg gestellt hast, wurdest Du von Urs Mack, dem Präsidenten der Schulleiterkonferenz, geehrt. Ich habe mich sehr für Dich gefreut.

Noch vieles wäre aus Deinem Tätigkeitsbereich zu berichten, doch ist es wohl noch zu früh, abschliessend über Dein Wirken als technische Schulleiterin Bilanz zu ziehen. Die Saat, die Du auf das herbstliche Feld gesät hast, muss noch über den Winter ruhen. Erst der Frühling wird zeigen, dass die Saat und der Boden gut vorbereitet worden sind.

Kurz nach Deiner Entscheidung, die Schule zu verlassen, lag mir viel daran, Dich umzustimmen. Nach vielen Gedanken, die ich mir auch zu diesem Brief gemacht habe, sagt mir nun mein Gefühl, dass Du allein über Deine Zukunft entscheidest. Für diese möchte ich Dir alles Gute wünschen und Dir im Namen der Schule für Deine Treue, Deinen unermüdlichen Einsatz und Deine Kollegialität von Herzen danken.

Renato Solinger